

Einmal mehr hat Felix Weber, unser Event-Manager mit der grossen Kelle angerührt. Ziel dieses Jahr war die Besteigung des Dom im Wallis, mit 4545 m dem höchsten Berg der Schweiz. Wer mitwollte musste sich seriös vorbereiten. Gefragt war Seiltechnik, es standen Bachtel-Jogging, Walking, Besteigung des Speers, Mythen und Rautispitz auf dem Programm. Schliesslich wurde man auch noch instruiert, was alles an Ausrüstung mit auf diese dreitägige Tour musste. Den es galt, über Gletscher zu laufen, zu klettern und den sommerlichen Temperaturen im Tal und den winterlichen Temperaturen im Hochgebirge zu trotzen.

So trafen sich denn am Freitag frühmorgens 15 Personen die gewillt waren, sich auf das Abenteuer einzulassen und fuhren mit dem Zug nach Randa. Die Rucksäcke zum Teil gigantisch, zwischen 15 und 25 kg schwer. Franci schleppte die halbe Kücheneinrichtung mit und wir waren nie sicher wann und wo er den Gaskocher auspackte und Fondue oder feinen Kaffee kochte. Selbst im fahrenden Zug liess er sich nicht davon abhalten!!

In Randa (1400 m) angekommen galt es die 2940 m hoch gelegene Dom-Hütte zu erreichen. Die erste Hälfte des Weges war zwar steil, aber einfach zu begehen. Die zweite Hälfte war dann aber ein veritabler, klettersteigmässiger Aufstieg, der nicht zuletzt der schweren Rucksäcke wegen einiges abforderte.

In der engen Domhütte war von allen Disziplin gefragt um seine Siebensachen beisammen zu halten. Felix zerbrach sich den halben Abend den Kopf, wie er die vier Seilschaften einteilen wollte. Er hatte sich mit uns die Normalroute (technisch die einfachste, aber längste) vorgenommen. Schliesslich waren die Würfel gefallen, jeder wusste Bescheid, checkte nochmals sein Material durch für die Expedition Dom und alle gingen früh ins Bett. Mitten in der Nacht um 02.45 h wurden wir geweckt. Da brach dann endgültig Hektik aus. Alpinisten aus Deutschland, Österreich, Italien und auch noch östlicheren Ländern und natürlich auch ein paar Schweizer machten sich startbereit. Wir hielten uns vornehm zurück, liessen die Anderen vorgehen. Um 04.00 h starteten auch wir, bei besten Wetterbedingungen und 8°, die ersten knapp zwei Stunden mit Stirnlampe ausgerüstet. Bald einmal kamen wir zum Festigletscher und montierten Steigeisen, Gamaschen und behändigten den Pickel. Bei Tagesanbruch auf ca. 3300 m folgte das erste Pièce de résistance, die Ueberwindung des Festijochoes. Da es trocken war konnten wir die mit Fixseilen gesicherte Kletterpartie ohne Steigeisen überwinden. Auf der anderen Seite kamen wir nun auf den Hohberggletscher. Wieder voll ausgerüstet liefen wir nun in einem weiten Bogen diesem entlang, zuerst flach dann immer mehr steigend. Schliesslich auf etwa 3950 m ging es dann nach rechts über die Schneehänge der Nordflanke. Bei diesem stundenlangen sich hochkämpfen wurde auch da und dort philosophiert, es entstanden bekannte und unbekannte Wortschöpfungen wie „der Weg ist das Ziel“ oder „Stetigkeit führt zum Ziel“. Dabei musste in allen Köpfen immer präsent sein, dass nicht der Gipfel des Dom das Endziel war, sondern die gesunde Rückkehr in die Hütte! Mit diesem Hintergrund war es leider nicht ganz allen vergönnt, den Gipfel zu erreichen, es ist ihnen aber hoch anzurechnen, sich bei immerhin ca. 4100 m relativ kurz vor dem (Zwischen-)Ziel einzugestehen, dass es wohl besser sei, den Rückweg anzutreten. In dieser Höhe war mittlerweile ein veritabler Sturm im Gange. Die Fussspuren des Vorgängers waren innert Sekunden wieder mit Schnee gefüllt. Das kurze Gratstück zum Gipfel war sehr steil und jeder war voll am Anschlag. Aber schliesslich war es geschafft, der höchste Gipfel der Schweiz war genau um 12.00 h nach 8 Stunden erklommen. Der Platz dort oben ist relativ eng, es tobte ein starker Sturm, trotzdem genossen wir die fantastische Aussicht und schauten voller Stolz auf das „kleinere Matterhorn hinunter.“ Aber nach einer Viertelstunde machten wir uns wieder auf den Rückweg. Unglaublich wie schnell man den vorher mühsam erkämpften Weg nach oben wieder vernichtet hatte. Innert einer halben Stunde waren wir wieder auf der Fläche des Hohberggletscher auf ca. 3800 m. Dort machten wir eine Mittagsrast. Der Hunger war zwar nicht vorhanden, zu gross war vorher die Anstrengung. Für einmal hatte Franci den Kaffeekocher nicht dabei, aber tatsächlich zauberte er den Gipfelwein aus dem Rucksack.

Danach gings weiter, wieder übers Festijoch, den Festigletscher hinunter und um 15.30 h waren wir zurück in der Hütte. Nach 11 ½ Stunden also waren alle wieder gesund und munter in der Dom-Hütte. Das einzige was tatsächlich über Gebühr gelitten hatte, waren Kenneth's Schuhe deren Sohlen sich selbständig gemacht hatten ☺.

Bis zum Nachtessen genossen wir die Sonne vor der Hütte und das an diesem Tag erreichte. Heute wollte natürlich niemand früh ins Bett, denn am nächsten Tag konnten wir ausschlafen. Aber wie es in SAC-Hütten so üblich ist war ab 22.00h strikte Nachtruhe und so mussten auch wir uns dem beugen. Am nächsten Morgen – den Weckdienst um 02.45 h überhörten wir mit Wonne – gab es für uns um 07.30 h gemütlich Z'Morge. Danach nahmen wir den Abstieg unter die Füsse. Nach der Kletterpartie kehrten wir gemütlich in der Europahütte ein und streckten die Beine auf der sonniger Terrasse aus. Danach war der restliche Abstieg nach Randa nur noch Formsache. Nach 5 Stunden Zugfahrt – mit Fondue und Kaffee mit Gux an Bord – kamen wir wieder in Hinwil an.

Herzlichen Dank an Felix für die einmal mehr tadellose Organisation dieser Expedition.

Herzlichen Dank an Andy, Dani, Gerard und Felix für die uneigennützig Führung von uns „Hochgebirgslaien“.

Jetzt sind wir alle gespannt was sich Felix für das nächste Jahr ausdenken wird.....!

Ich auf jeden Fall bin ganz sicher, vielleicht, je nach dem, eventuell wieder dabei.

Beat Keller